

Groteske um Bunkermuseum

Um das Bunker-museum am Wurzenpass in Kärnten ist ein Streit zwischen Betreiber und Bundesheer entbrannt.

VON RUDOLF CIAH

Andreas Scherer, 44, Oberst des militärischen Dienstes und Oberst im Verteidigungsministerium, war der letzte Kommandant der Sperstellung am Wurzenpass an der Grenze zu Slowenien. Der Villacher hat 250 Mann des Bundesheers befehligt, ab 1994 die Kompanie aufzulösen wurde.

Doch der Wurzenpass blieb Scherer eine Herzensangelegenheit. Er hatte die Idee, die Stellung zu einem Bunker-museum auszubauen. Mit Unterstützung des Bundesheeres und des Heeresgeschichtlichen Museums erfolgte am 26. August 2005 die Eröffnung.

Doch mittlerweile ist nicht mehr alles eitel Wonne. Im Gegenteil, das Ministerium scheint seinem eigenen Mitarbeiter – Scherer dient in der Generalstababteilung – Prügel vor die Füße zu werfen. „Wir haben 2009 Unre-



Dannals war noch alles in Ordnung: 2006 wurde der als zerlegte Panzerkette im Museum rekonstruiert.

gelmäßigkeiten festgestellt“, sagte Bundesheer-Sprecher Oberst Michael Bauer am Mittwoch in Klagenfurt. „Es hat sich herausgestellt, dass einiges, was im Museum gezeigt wird, vom Beschaid abweicht.“

Waffenklick Als Beispiel nennt er eine 10,5-Zentimeter-Kanone, die an Stelle der genehmigten 8,34er gezeigt wird. „Das ist Kriegsmaterial, da müssen wir sehr genau sein“, sagt Bauer.

„Man hat mir wesentlich etwas Falsches geliefert“, verteidigt sich Scherer. Sein

Fehler sei es gewesen, das zu spät gemeldet zu haben.

Das Bundesheer reagierten mit dem Vorwurf „mangelnder Verlässlichkeit“, beendete mit Scherer den Leihvertrag und will 260.000 Euro für den Abtransport der Leihgaben. Dass der anerkannte Waffenspezialist Ingo Wieser von „Schrotti“ spricht, wird beim Bundesheer negiert.

Über einen neuen Vertrauensmann (Jurist Wolfgang Fichler) könnte doch noch eine Einigung zwischen Streitparteien erzielt werden.



Andreas Scherer kündigt aus dem Bunker-museum